

**Städtebaulicher und landschaftsplanerischer
Ideenwettbewerb Starnberger See - Nordufer**

Protokoll der Preisgerichtssitzung nach der 1. Bearbeitungsphase

Datum: 2. und 3. Juni 2006

Ort: Centrum Starnberg

Teilnehmer: **Fachpreisrichter/-innen**

Prof. Roger Diener, Architekt, Basel

Stefan Helleckes, Landschaftsarchitekt, Karlsruhe (vertritt Prof. Henri Bava)

Prof. Petra Kahlfeldt, Architektin, Berlin

Karin Sandeck, Architektin, Oberste Baubehörde im Bayer. Staatsministerium des Innern

Wolfgang Sikeler, Stadtbaumeister Starnberg

Prof. Christiane Thalgott, Architektin, München

Prof. Dr. Marco Venturi, Architekt, Venedig (am 3.6. vertreten durch Karin Schmid)

Prof. Peter Zlonicky, Architekt, München

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/-innen

Karin Schmid, Architektin, München (vertritt am 3.6. Prof. Dr. Marco Venturi)

Stephan Weini, Stadtplanungsamt Starnberg

Sachpreisrichter/-innen

Ferdinand Pfaffinger, 1. Bürgermeister

Ludwig Jägerhuber, 2. Bürgermeister

Holger Knigge, 3. Bürgermeister

Dr. Otto Gaßner, Mitglied des Stadtrats

Hannelore Hartmann, Mitglied des Stadtrats

Fritz Urban, Mitglied des Stadtrats

Iris Ziebart, Mitglied des Stadtrats

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/-innen

Brigitte Hinze, Lokale Agenda 21 Starnberg

Rita Stoschek, Mitglied des Stadtrats

Sachverständige Berater

Peter Frei, Wasserwirtschaftsamt Weilheim

Christian Kühnel, Kreisbaumeister, Landratsamt Starnberg

Prof. Hansjörg Lang, München, Verkehrsplanung

Elisabeth Kammermeier, ActivConsult Real Estate GmbH, Frankfurt

Herbert Margraf, DB Netz AG

Edmund Lochbihler, Obermeyer Planen und Beraten, München

Dr. Thomas Wandel, imbw München

Markus Petz, Accon GmbH, Immissionsschutz / Erschütterungsschutz

Vorprüfung/Wettbewerbsbetreuung

Marko Barukcic, Architekt, BGSM, München

Josef Mittertrainer, Architekt, BGSM, München

Protokollführung:

Anastasia Kantzeloglou, BGSM, München

Herr 1. Bürgermeister Ferdinand Pfaffinger eröffnet am 2. Juni um 9.15 Uhr die Sitzung und begrüßt im Namen der Stadt Starnberg die Mitglieder des Preisgerichts.

Vorsitz

Herr Prof. Peter Zlonicky wird einstimmig (mit seiner Enthaltung) zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt. Herr Bürgermeister Pfaffinger übergibt den Vorsitz an Herrn Prof. Zlonicky.

Herr Prof. Zlonicky erinnert an die Grundlagen der GRW und erläutert den anwesenden Jurymitgliedern die für eine Preisgerichtssitzung zu beachtenden Grundsätze.

Die Preisrichter geben die Versicherung ab, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch einen Meinungsaustausch mit den Wettbewerbsteilnehmern über die Lösung der gestellten Aufgabe geführt haben.

Herr Prof. Zlonicky weist sämtliche Anwesende auf die Vertraulichkeit der Beratung hin und ersucht sie, keine Vermutungen über die jeweiligen Verfasser der Wettbewerbsaufgabe zu äußern. Er versichert der Ausloberin, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der GRW.

Das Preisgericht beginnt zunächst mit einer informellen Besichtigung der Arbeiten.

Vorprüfung

Anschließend erstattet Herr Mittertrainer den Bericht der Vorprüfung. Es wurden insgesamt 47 Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Abgabefrist für die Wettbewerbsarbeiten endete am 19.05.2006. Bei insgesamt 19 Arbeiten, die auf dem Postweg eingingen, konnte die rechtzeitige Ablieferung nicht festgestellt werden. Das Preisgericht beschließt hierzu, diese Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen. Von den Teilnehmern der zweiten Bearbeitungsphase wird der Nachweis der fristgerechten Abgabe verlangt.

Die Anonymität aller Arbeiten ist dem Preisgericht gegenüber sichergestellt.

Die geforderten Wettbewerbsleistungen wurden im Wesentlichen vollständig eingereicht. Bei einer Reihe von Arbeiten fehlt das Berechnungsformblatt, Bahnquerschnitte sind teilweise nicht im geforderten Maßstab dargestellt. Trotz dieser Einschränkungen konnten diese Arbeiten vollständig geprüft werden. Das Preisgericht beschließt dazu, diese Arbeiten als im Wesentlichen vollständig zur Beurteilung zuzulassen.

Arbeit 1001 enthält eine zusätzliche Variante zur Ufergestaltung. Diese Darstellung wurde von der Vorprüfung abgedeckt.

Die Vorprüfung weist auf folgende Besonderheiten im Umgang mit der Bahntrasse hin:

- Die Arbeit 1007, 1011 und 1042 schlagen eine Hochlage der Bahntrasse vor.
- Arbeit 1010 schlägt eine von der vorgegebenen Trassierung abweichende oberirdische Bahnplanung vor, die an der Seeseite die Kante der derzeit bestehenden Bahntrasse beibehält und Flächengewinn an der Stadtseite aufweist.
- Arbeit 1018 schlägt einen Bahntunnel im See vor.
- Arbeit 1030 schlägt einen Bahntunnel in der Trasse der Vorplanung vor.

Das Preisgericht erkennt in der Abweichung von der vorgegebenen Bahntrasse (Arbeit 1010) und in der Tunnellage der Bahn (Arbeiten 1018 und 1030) einen Verstoß gegen bindende Vorgaben der Auslobung. Es beschließt die Arbeiten 1010, 1018 und 1030 nicht zur Beurteilung zuzulassen. Dagegen ist eine Hochlage der Bahn in der Auslobung nicht ausgeschlossen, die Arbeiten 1007, 1011 und 1042 bleiben im weiteren Verfahren.

Informationsrundgang

Im Anschluss unternimmt das Preisgericht einen Informationsrundgang, bei dem die Arbeiten von der Vorprüfung ohne Wertung vorgestellt werden.

Ausscheidungsrundgang

An den Informationsrundgang schließt sich ein Wertungsrundgang an. Das Preisgericht erinnert an alle Zielsetzungen und Vorgaben der Auslobung. Jede Arbeit wird nach den vorgegebenen Prüfkriterien diskutiert und bewertet.

Ausgeschieden werden Arbeiten, die Anregungen für einzelne Bereiche, nicht jedoch ein überzeugendes Gesamtkonzept erkennen lassen. Ausgeschieden werden grundsätzlich alle Arbeiten, deren Vorschläge keine Verbesserungen im Vergleich zu vorhandenen Situation erwarten lassen.

Folgende Arbeiten werden einstimmig ausgeschieden:

Arbeit 1003, 1008, 1011, 1012, 1016, 1019, 1020, 1024, 1031, 1032, 1033, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1043 und 1046.

Engere Wahl

Nach einer eingehenden Diskussion der im Verfahren verbleibenden Arbeiten werden in individuellen und gemeinsamen Rundgängen folgende Arbeiten für die engere Wahl bestimmt:

Arbeit 1002, 1004, 1006, 1014, 1015, 1021, 1022, 1023, 1025, 1026, 1028, 1029, 1034, 1035, 1044, 1045 und 1047.

Nach eingehender nochmaliger Betrachtung aller - auch der bisher ausgeschiedenen - Arbeiten und nach einer gemeinsamen Bewertung vor der einzelnen Arbeiten werden für die zweite Bearbeitungsphase folgende Entwürfe ausgewählt:

Arbeit 1004, 1007, 1015, 1021, 1022, 1023, 1026, 1034, 1044 und 1045.

Das Preisgericht bestätigt einstimmig die vorangegangenen Meinungsbildungen.

Inhaltliche Empfehlungen

Das Preisgericht beschließt, allgemein gültige Empfehlungen, die sich auf Erkenntnisse insbesondere zu den ausgewählten Arbeiten beziehen, in dieses Protokoll aufzunehmen. Grundlage dieser Empfehlungen bleibt unverändert die Auslobung des Ideenwettbewerbs Starnberger See - Nordufer. Im einzelnen werden folgende allgemeine Empfehlungen verabschiedet:

1.

Das Leitbild und die übergreifende Idee des Projekts sollen deutlich herausgearbeitet werden. Es geht um Identität stiftende Beiträge für die Stadt Starnberg.

2.

Zentrale Aufgabe des Wettbewerbs ist es, die Verbindungen zwischen Stadt und See herzustellen. Die Unterführungen der Bahn sind hinsichtlich ihrer Lage, ihrer Gebrauchs- und Gestaltqualitäten besonders sorgfältig weiterzuentwickeln. Auf die Sichtbeziehungen zwischen Stadt und See ist verstärkt zu achten, auch auf die Sicht von der Stadt auf die Bahn.

3.

Bei einer Veränderung der Uferlinie sind im Blick auf den Naturschutz Eingriffe so gering wie möglich zu halten. Für notwendig erachtete Eingriffe ist ein Ausgleich vorzuschlagen.

4.

Die Höhenverhältnisse sind im Entwurf zu präzisieren. Erwartet werden mindestens genaue Angaben zur Höhe der Gleise und Bahnsteige, zur Fußboden- und Deckenhöhe der Unterführungen, zur Höhe der Promenade und des Seeufers sowie zu den Höhen der stadtseitigen Straßen und Plätze. Die Höhenlage der Bahn bleibt disponibel im Rahmen der Auslobung. Die für den Lärmschutz notwendigen Maßnahmen sind nachzuweisen.

5.

Erwartet wird die Gestaltung einer großzügigen, durchgehenden Uferpromenade. Erwartet wird auch die Gestaltung einer durchgängigen Stadtpromenade zwischen Stadtkante und Bahn, dem Platz vor dem Bayerischen Hof und Ludwigstraße. Bahnhofplatz und Bahnhofstraße sind als verkehrsberuhigte Räume, nicht als Fußgängerzonen zu entwerfen.

6.

Die Wirtschaftlichkeit ist für eine Realisierung der Projektvorschläge von größter Bedeutung. Zur Refinanzierung der vorgeschlagenen Projekte, sollen - in Abhängigkeit vom Gesamtkonzept - die Nutzungen auf städtischen Grundstücken besonders beachtet werden (im Sinne der Auslobung Seite 31 und der Bewertungskriterien). Größenordnungen können im Kolloquium nochmals vermittelt werden.

7.

Der Umgriff der Planungen für die zweite Bearbeitungsphase soll im Norden bis zum Georgenbach erweitert werden.

Individuelle Empfehlungen zu den einzelnen Arbeiten sollen anlässlich des Rückfragenkolloquiums am 22.06.2006 den einzelnen Teilnehmern der zweiten Bearbeitungsphase vermittelt und mit ihnen erörtert werden.

Empfehlung zum weiteren Verfahren

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, in Kontakt mit der Architektenkammer die Öffnung des bisher anonymen Verfahrens zu einem kooperativen Verfahren anzustreben. Damit soll die Anonymität auch über das Kolloquium hinaus in der zweiten Sitzungsphase des Preisgerichts aufgehoben werden. Für diese Sitzungen ist der persönliche Vortrag der einzelnen Verfasserinnen und Verfasser vor dem Preisgericht erwünscht.

Empfehlungen zu den Leistungen (siehe Seite 9/10 der Auslobung)

6.2.0 Lageplan Maßstab 1:1000

Darzustellen ist die auf Grund der allgemeinen und besonderen Empfehlungen des Preisgerichts überarbeitete Gesamtkonzeption, beschränkt auf den Raum zwischen Undosa und Georgenbach. Bereits in diesem Maßstab wird eine präzise Darstellung und gute Lesbarkeit erwartet.

6.2.1 Lageplan Maßstab 1:500 (unverändert, wie in der Auslobung angegeben)

Der im Maßstab 1:500 auszuarbeitende Bereich soll sich - in Abhängigkeit vom Gesamtkonzept - auf den Kernbereich des Entwurfs konzentrieren. Erwartet werden in der Regel genaue Aussagen zum Bereich zwischen Bayerischer Hof und Kaiser-Wilhelm-Straße / Seespitz. Darzustellen sind im Detail vor allem die schwierigen Verknüpfungen zwischen Stadt und See.

6.2.2 Gestaltung Seepromenade (unverändert)

6.2.3 Schnitte Maßstab 1:200 (unverändert)

6.2.4 Erläuterungen (unverändert)

6.2.5 Modell 1:500

Das Modell 1:500 soll sich als Arbeitsmodell auf die konzeptabhängig problematischen Bereiche konzentrieren und nicht den Planausschnitt 1:500 überschreiten. Erwartet wird jedoch eine genaue Darstellung mit den - entwurfsabhängig - schwierigen Teilbereichen des Entwurfs, nur für diese wird das Arbeitsmodell erwartet.

6.2.6 Visualisierung

Erwartet wird eine anschauliche Darstellung der Sicht auf einen entwurfsbestimmenden Bereich der Seeanbindung.

6.2.7 Flächenbilanz (unverändert)

6.2.8 Verfassererklärung (unverändert)

6.2.9 Verzeichnis der eingereichten Unterlagen (unverändert)

Alle Empfehlungen zu den Inhalten, zum weiteren Verfahren und zu den Leistungen werden vom Preisgericht einstimmig verabschiedet. Damit ist das Bewertungsverfahren dieser Sitzung abgeschlossen.

Sichtung der vom Verfahren ausgeschlossenen Arbeiten

Das Preisgericht öffnet die bisher abgedeckten Arbeiten 1010, 1018 und 1030.

Die Betrachtung des Konzepts 1018 ergibt, dass hier ein völlig neues Bild, eine völlig neue Identität der Stadt Starnberg vorgeschlagen wird. Im einzelnen zeigen die Vorschläge, dass sie weder wünschbar noch realisierbar sind.

Die Diskussionen zur Arbeit 1030 zeigen, dass auch hier eine neue Identität der Stadt zu bewerten ist. Eine Realisierung stünde vor gravierenden Problemen - nicht nur wegen der Tieflage der Bahn und der Abhängigkeit der Baumaßnahmen von dieser Tieferlage, sondern auch wegen der sich über Jahrzehnte hin streckenden Realisierung des Gesamtkonzepts in einzelnen Abschnitten, die den Bereich der angestrebten Seeanbindung zu einer Dauerbaustelle machen würde. Aufwand und Ertrag dieser Arbeit stehen in keinem plausiblen Verhältnis.

Bei der Arbeit 1010 handelt es sich jedoch um eine Anregung, die Lage der Gleise im wesentlichen in der vorhandenen Führung zu belassen. Erreicht würde damit ein Gewinn an stadtseitigen Bauflächen (zu Lasten der Möglichkeit der Erweiterung des Seeuferbereichs). Ein Vorteil wäre auch der schonende Umgang mit dem historischen Bahnhofsgebäude. Das Preisgericht empfiehlt einstimmig dem Auslober, diesen Entwurf als Sonderankauf auszuzeichnen und die Verfasserin/ den Verfasser zu einer Überarbeitung seines Wettbewerbsbeitrags einzuladen. Individuelle Empfehlungen zu dieser Überarbeitung können anlässlich des Kolloquiums am 22.06.2006 vermittelt werden.

Abschluss des Verfahrens

Herr Zlonicky bedankt sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die engagierte und kooperative Zusammenarbeit während dieser ersten Sitzung des Preisgerichts. Mit den besten Wünschen für die weitere Entwicklung des Projekts gibt Herr Zlonicky den Vorsitz zurück an den Auslober. Herr Bürgermeister Pfaffinger dankt allen Teilnehmern für die intensiven Beratungen und insbesondere Herrn Zlonicky für die umsichtige Leitung des Verfahrens.

Mit der Ausarbeitung der individuellen Anregungen für die Wettbewerbsteilnehmer der zweiten Phase (Anregungen, die nicht in dieses Protokoll übernommen werden) schließt die Sitzung am 3. Juni um 16.00 Uhr.

Für das Protokoll: Frau Kantzeloglou, Herr Zlonicky